



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 180.

Dinstag den 5. August

1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 61 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Die erste öffentliche Versammlung der protestantischen Freunde, gehalten am 30. Juli im Schiefwerder zu Breslau. 2) Correspondenz aus Liegnitz, Hirschberg, Brieg, aus der Provinz. 3) Eine außerordentliche Beilage.

Inland.

Berlin, 2. Aug. Sr. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Rittmeister v. Rohr vom 3. Bataillon (Havelberg) 24. Landwehr-Regiments auf Dammwalde bei Kpritz den St. Johanner-Orden; dem Grafen Karl Lazarus Friedrich Ludwig Gebhard Henckel v. Donnermark und dem bei Allerhöchst-ihrer Gesandtschaft in Kopenhagen angestellten Legations-Sekretär Arnold Ernst Julius v. Schack die Kammerherrenwürde; so wie dem Ober-Landesgerichts-Rath v. Chelmidki zu Posen, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Titel eines geheimen Justizraths zu verleihen.

Ihre k. Hoheiten die Prinzessin Karl und Höchsteren Tochter, die Prinzessin Anna, sind nach Weimar abgegangen.

(Militär-Wochenblatt.) Trott, Major a. D., zuletzt Kombr. des 3. Bats. 27. Ldw.-Regts., der Char. als Oberst-Lieut. beigelegt. v. Pallandt, Oberst u. Kombr. des 1. Ul.-Regts., als Gen.-Major mit Pension der Abschied bewilligt. v. Schelha, v. Bresdow, Sec.-Lts. vom 4ten Kür.-Regt., scheidet aus. v. Lepell, Major von der 2ten Gen.-Brigade, als Oberst-Lieut. mit den vorsch. Abz. f. W. u. Pension der Abschied bewilligt. Heggenberger, Pr.-Lieuten. vom 3. Bat. 6. Regts., als Hauptmann mit der Armee-Unif. und den vorsch. Abz. f. W. der Abschied bewilligt.

Berlin, 2. August. Auf den Antrag verschiedener Regierungen soll es im Werke sein, durch den Bundestag alle öffentlichen Demonstrationen zu verbieten, die den Zweck verfolgen, über die durch die augsburgische Confession festgesetzten protestantischen Doktrinen hinauszugehen. In unserer administrativen Region scheint auch diese Partie verschiedene Auffassungen zu finden. Bei dieser Gelegenheit entwickelt auch ein berühmter hiesiger Mann, unserm Bischof Neander gegenüber, in beherdeter Sprache die Glockentöne seiner gläubigen Anschauung und biblischen Orthodoxie. — Unser Kroll ist nach Wien gereist, um Herrn Strauß nebst seinem Orchester für Berlin zu engagiren; und glaubt man, daß die sinnlichen Tanzmelodien jenes Meisters vielleicht etwas dazu beitragen, das Berliner Publikum von den überhand nehmenden rationalen Tendenzen abzulenken. — Wie man hört, ist der pommersche Landtagsabschied noch liegen geblieben. Der Landtagsabschied für Posen soll indes ausgegearbeitet sein. — Vom Rheine laufen sehr erfreuliche Nachrichten über die freundliche Aufnahme ein, die unser allgeliebter König dort findet. Die Königin begibt sich vom Rhein nach Tschl und von dort nach München, um der zu erwartenden Tauffeierlichkeit beizuwohnen, die mit Nächstem in Baierns Hauptstadt vor sich gehen wird. Herr von Bülow ist

im Ganzen wieder hergestellt. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß die schweizerischen Angelegenheiten am Rhein zur Sprache kommen. — In der hiesigen Kaufmannswelt heißt es, daß ein englisches, großes Banquierhaus 100,000 Stück preussische Friedrichsd'or von übrigens gutem Goldgehalt habe prägen und nach Deutschland importiren lassen. — Von dem „administrativen Glaubensbekenntniß des Herrn von Arnim“ hat unser Buchhändler Springer an einem Tage 800 Exemplare verkauft; die Käufer fühlten sich freilich mystifizirt, da die Broschüre im Grunde genommen weiter Nichts enthält als den Abdruck eines Aktenstückes, das die Augsburger Zeitung bereits bald nach dem Amtsantritt des Herrn von A. produzierte.

Berlin, 2. August. In der gestrigen vorbereitenden Versammlung unserer protestantischen Freunde, welche in einem der Zelte im Thiergarten im Freien stattfand, wurde die auf gedruckten Bogen vertheilte Protest-Erklärung mit lebhafter Zustimmung angenommen und bereits mit einigen hundert Namensunterschriften auf der Stelle unterzeichnet. Die Versammlung bestand aus Männern der Literatur, Professoren und Docenten der Universität, Aerzten, Gewerbetreibenden und Handwerkern, also aus denjenigen Elementen, welche in unsern Tagen am entschiedensten die Fortbewegung der freien Idem vertreten haben. Die unter dem Vorsitz des Dr. Märker gepflogenen vorläufigen Erörterungen zeichneten sich durch eine sehr besonnene und ernste Haltung aus. Je später Berlin mit seiner Erklärung und Thatausführung kommt, desto nachhaltiger und umfassender hoffe man dieselbe hier ausschlagen zu sehen. Wenn wir aber hier nur langsam hinter andern Städten der preussischen Monarchie nachzuhinken scheinen, so muß man bedenken, daß wir im Grunde schon überreif für diese Bewegung waren, und daß daraus, wie dies in Berlin nach allen Seiten hin der Fall ist, eine Trägheit der Reflexion sich erzeugt hatte, die bei uns ihren Gegenstand so leicht verfehlt, weil sie bereits über denselben hinausgegangen ist. Indes wird, was jetzt mit frischer Erweckung des Bewußtseins ergriffen, seines Erfolgs in allen Kreisen unsers Lebens nicht verfehlen. Zur Unterzeichnung der hiesigen Protestation sollen auch die Frauen aufgefordert werden. Diese Bestimmung, die ausdrücklich in der Versammlung beschlossen worden, ist gewiß nicht unwichtig, da die Frauen am häuslichen Herd am wirksamsten dazu beitragen können, den Pietismus aus dem Innern unseres Familienlebens zu entfernen. Gleichzeitig mit der protestirenden Erklärung wurde in der gestrigen Versammlung ein besonderer Abdruck der bekannten Kabinettsordre Friedrich Wilhelms III., welche der König bei Entlassung des Ministers Wöllner, des Stammvaters des polizeilich-christlichen Positivismus, gegeben, unter die Anwesenden vertheilt, und auch von Herrn Wenda, welcher diesen Abdruck veranstaltet, verlesen, worauf Einige ein Lebehoch auf den verewigten König Friedrich Wilhelm III., der in religiösen Dingen so gesunden und vernünftigen Sinnes war, ausbrachten. Es ist bemerk-

worth, daß diese in neuester Zeit so vielfach angewandte und so populair gewordene Kabinettsordre, durch welche der König Vernunft und innere Ueberzeugung für die einzig bestimmenden Mächte aller Religion erklärt hat, bei uns erst durch Erkenntniß des Obercensurgerichts zum Wiederabdruck in den hiesigen Zeitungen (es erschien auf diesem Wege vorgestern in der Spenerischen mitgetheilt) zugelassen werden konnte. — Eine werthvolle Bedeutung mußte es für die gestrige Versammlung haben, daß sich Herr Divisionsprediger Rupp aus Königsberg, ein so muthvoller Vorkämpfer für die Befreiung des Protestantismus von allem obrigkeitlich auferlegten Symbolzwang, in ihrer Mitte befand. Herr Rupp wird noch einige Zeit bei uns verweilen. Eine Entscheidung über seine Bestätigung zum Prediger der Königsberger Burgen-gemeinde dürfte noch auf längere Zeit hin verschoben bleiben. Große Aufmerksamkeit fängt auch hier die Angelegenheit des Regierungs- und Schulraths Röttig in Königsberg zu erregen an, über welche bisher die Zeitungen geschwiegen haben. Der „authentische Protest der evangelischen Kirche gegen die den symbolischen Schriften angedichtete Geltung“, welchen Herr Röttig hat im Druck erscheinen lassen, ist so eben auch bei uns angelangt und wird ein bedeutendes Interesse erregen. — Dem Vernehmen nach ist von unserm geistlichen Ministerium ein Verbot an alle Schul- und Elementar-Lehrer ergangen, sich bei den vorgehenden Demonstrationen und Bewegungen auf protestantischem Gebiet persönlich oder durch Namensunterzeichnung von Adressen und Erklärungen zu betheiligen. — Nach Briefen aus unserm Nachbarlande Mecklenburg beschäftigt man sich auch dort keineswegs mehr ausschließlich mit Landwirtschaft, Viehzucht und Junkerthum, sondern die politische und religiöse Bewegung hat sich bereits mächtiger als alles dies vorgebrängt. Von Neubrandenburg, in Mecklenburg-Strelitz, ist eine sehr gut abgefaßte Adresse an die protestantischen Freunde in Halle abgegangen. Dagegen wurde eine von dem dortigen Kaufmannsstande beabsichtigte Adresse an die badischen Abgeordneten von Isstein und Hecker durch eine persönliche Dazwischenkunft des Großherzogs, der um diese Zeit in Neubrandenburg anwesend war, auf eine sehr interessante Weise verhindert.

Berlin, 2. August. Gestern Abend hat die erste öffentliche Versammlung im Sinne der protestantischen Freunde hier selbst stattgefunden, nachdem bereits mehrere vorbereitende Zusammenkünfte im engeren Privatkreise vorausgegangen waren. Es hatten sich circa 500 Personen aus allen Ständen unter den Zelten vereinigt, welchen es Bedürfnis war, auch ihrerseits das protestantische Prinzip den engherzigen Angriffen einer gewissen Partei gegenüber zu wahren. Da man im Hause nicht Platz fand, so begab man sich in den dahinter gelegenen Garten, wo die Anwesenden sich, so gut es gehen wollte, unter den Zelten arrangirten. Der Privatdocent Dr. Märker machte die Versammlung mit dem Zwecke der Zusammenkunft bekannt, indem er ihr anzeigte, daß ihrer Begutachtung eine Erklärung vorgelegt werden sollte, welche man mit den Namen der Unterzeichner veröffentlichen wolle. Hiernach erbat der Kammergerichtsaffessor Wache das Wort, um der Versammlung die Verpflichtung darzutun, daß grade von Berlin eine solche protestirende Erklärung erlassen werde. Im verfloffenen Sommer habe hier in Berlin eine Pastoralversammlung von mehr als 200 Geistlichen stattgefunden. In derselben sei auch über die damals vorausgegangene Köthener Pfingstversammlung der protestantischen Freunde berichtet worden, woselbst Wis-

licenus seine ersten Ansichten über die normative Autorität der Bibel ausgesprochen habe, wie sie später in seinem berühmten Buch: „Ob Schrift, ob Geist“ niedergelegt worden. Da habe ein Superintendent den Antrag gestellt, die Lichtfreunde — wie sie genannt seien — feierlich aus der christlichen Gemeinschaft auszuschließen, und die Exkommunikation an die Thüre der Kirche des Pastor Wislicenus zu nageln. Ein anderer aus Indien gekommener und grade anwesender Geistlicher, habe aber bevortwortet, die Versammlung möge vielmehr niederknien und zu Gott eine Fürbitte für die reuige Umkehr der Verblendeten erheben. Diesem Antrage sei von der Versammlung mit Ausschluß von etwa zwanzig Geistlichen gewillfahrt! Das sei eine That, in Berlin geschehen, und sie verlange eine Erwiderung von Berlin aus. Darum müsse man protestiren. Diese demonstratio ad hominem rief eine starke Wirkung hervor, welche den Protest abermals laut beschließen ließ. Nachdem der weiteren Aufforderung des Dr. Märker, daß diejenigen, welche gegen die Erklärung etwas einzuwenden hätten, sprechen möchten, nur von Seiten des bekannten Thierarztes Urban — ehemaligen Begründers des verunglückten Versuchs zu einem Verein für Besprechung des innern Menschen — nachgekommen war, und auch nur mit einem kleinen, jedoch abgelehnten Amendement, so ergriff der Dr. Wöniger noch einmal das Wort für die Erklärung im Ganzen. Er halte allerdings dafür, daß die Versammlung jede abweichende Meinung anhöre, schon um nicht in den Fehler der Gegner zu verfallen. Allein er bitte jeden Einzelnen in der Versammlung, jetzt über kleine Meinungsverschiedenheiten hinwegzusehen, wenn man mit der Sache einverstanden sei und den großen Zweck der Versammlung im Auge zu halten. Dieser Zweck sei nicht sowohl eine ausgebreitete Debatte, als vielmehr eine kurze That. Die That bestehe darin, durch Unterzeichnen der Erklärung vollkommenes Zeugniß abzulegen für die freie Ueberzeugung jedes Einzelnen. So werde zugleich ein sichtbarer Mittelpunkt geschaffen, um welchen sich der Fortgang der Bewegung mühsam zusammenscharen könne. Das glänzende Beispiel der Provinz Schlesien habe gezeigt, mit welchem Erfolg dies geschehe. Diesem Antrag wurde denn nun auch sofort durch Einzeichnung auf den ausgelegten Abdrücken genügt, während circa tausend andere Exemplare an die Anwesenden zur Verbreitung in der Stadt und weiteren Einsammlung von Unterschriften vertheilt wurden. Das augenblickliche Ergebnis bestand in mehreren hundert Unterschriften, wovon Sie hoffentlich schon in den nächsten Tagen die thatsächlichen Beweise in unsern Zeitungen finden werden. Gleichzeitig wurde die weitere Mittheilung, daß Pastor Uhlisch aus Pömmelte am 12. d. M. hier einzutreffen versprochen habe und dann hoffentlich eine zweite Versammlung persönlich leiten würde, mit großer Freude aufgenommen. Der letzte Redner war Candidat Behrends, welcher die aufgeworfene Frage, ob alle Confessionen zur Unterschrift befugt seien, bejahend beantwortete. Die Erklärung verlange nur, daß Jeder sich seine eigene freie Ueberzeugung bilden dürfe; der Inhalt derselben bleibe dabei gleichgültig. Es wären auch viele Juden anwesend, die Versammlung heiße sie herzlich willkommen. Es sei überhaupt die Bewegung eine gleiche auf katholischem, protestantischem und jüdischem Gebiet; überall verlange man nur Freiheit vom Druck. Die Versammlung wolle keine Gemeinde stiften, die Religion sei Privatsache des Einzelnen. Die Zeit müsse endlich Ernst machen mit der allgemeinen Gewissensfreiheit, und so seien hier denn auch nur die von der Protestation ausgeschlossen, die sich selbst getroffen fühlten. Die Betrachung, welche um halb neun begonnen, wurde nach halb 10 Uhr in großer Einigkeit geschlossen. Und so wäre denn die Bewegung, welche bereits seit längerer Zeit die Provinzen unseres Staats durchzog, endlich auch in die Residenz eingelehrt. Ob wir uns sanguinischen Erwartungen hingeben, wenn wir diese Thatsache für den innern Charakter der Bewegung eben so bedeutsam, als für ihre Zukunft folgenreich nennen, mag die weitere Entwicklung lehren.

\* \* Ostrowo, 2. August. Wir fahren fort, die Handhabung der Religion der Liebe von Seiten unseres Herrn Probstes — durch Darstellung folgender Thatsache zu charakterisiren: Bei dem jüdischen Kaufmann Herrn Fuchs sen. hier dient ein katholisches Mädchen. Unser Hr. Probst hat es auch bei dieser für Christenpflicht gehalten, ihr so lange die Absolution zu verweigern, als sie in diesem jüdischen Hause dienen werde. — Darum wird das Mädchen nächste Michaelis ihren Dienst verlassen und — ihre Sünden werden ihr vergeben sein. Während sie also die Religion ihrer Dienstherrschaft als die Ursache ihrer gegenwärtigen — für eine strenggläubige Katholikin gewiß recht mißlichen — Lage betrachtet, ist sie unwillkürlich gegen ihre Dienstherrschaft eingenommen, sieht ihre „höchsten und heiligsten Interessen im Widerspruch mit ihrem Dienstverhältnis“ und hört natürlicher Weise auf, ein „guter Dienstknecht“ zu sein. (Wird fortgesetzt.)

Düsseldorf, 26. Juli. Soeben hat die hier und in Wesel garnisonirende 14. Kavalerie-Brigade (5. Ulanen- und 8. Husaren-Regiment) den Befehl zum Usmarsch nach Köln erhalten, um vor Sr. Majestät dem Könige und den Allerhöchsten Gästen einer Parade der Reiterei des 8. Armee-Korps beizuwohnen. — Auf unserer Ausstellung macht ein Bild von Karl Hübner „Fagdrecht“, ein Pendant zu dessen Schlesiens Webern, gewaltiges Aufsehen. Man spricht davon, es Seitens des Kunstvereins für den Galleriesaal anzukaufen. (Allg. Pr. Z.)

Mülheim am Rhein, 29. Juli. Im benachbarten Münster zu Altenberg, dem ehemaligen Cisterzienserkloster, hat sich aus den umwohnenden Ortschaften eine christkatholische Gemeinde gebildet, zu welcher sich schon mehrere hiesige Einwohner bekennen. Die apostolische Kirche ist mithin bis vor die Thore des rheinischen Rom's gerückt, wo man sie noch immer ignoriren zu dürfen glaubt. (Erf. Z.)

Aus Westphalen, 24. Juli. Gestern kam ich auf dem Wege von Lippstadt nach Dellbrück (einem Dorfe im Paderbornschen) an der auf halbem Wege liegenden kleinen Schänke, unter dem Namen „bei Ludwig“ bekannt, und hörte, wie da am 7ten d. M. zwei Frauen von Dellbrück, von der Andacht in Werl zurückkehrend, vor der Thüre dieses Hauses zusammengesunken und Beide gleich gestorben seien. Die eine derselben soll Mutter von 6 Kindern, wovon das jüngste kaum 2 Jahre alt und Beide Frauen armer Arbeiter sein. An demselben Tage soll ein Schankwirth von Gesede, der ebenfalls zur Andacht nach Werl gegangen war und sich bei der Heimkehr bei Erwitte auf einen leeren Frachtwagen setzte, am Orte, wo er abzustiegen wünschte, todt gefunden worden sein. — Im Dellbrückischen sollen einige 20 der Wallfahrer gefährlich krank darniederliegen, und einer vom sogenannten Sonnenlich, der durch anhaltende Entloshung des Hauptes erfolgt, in Wahnsinn verfallen sein. (Erf. Ztg.)

Köln, 29. Juli. Gestern stand der Literat A. Gladbach vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte, um sich wegen der öffentlichen Besprechung gefällter richterlicher Urtheile zu verantworten. Seine Vertheidigung, die er ohne allen Rechtsbeistand übernommen, war glänzend, und wurde nicht nur von dem zahlreichen Publikum, sondern auch von den vielen anwesenden Advokaten bewundert. Zugleich mit dem genannten Rechtsfalle kam einer seiner Briefe zur Sprache, welchen er an den Elberfelder Cenfor geschrieben, worin er sich wegen versagter Zensur etwas scharf beklagte, in welchem ihm jedoch keine gravirende Stelle, keine einzelne Injurie nachgewiesen werden konnte. Nichtsdestoweniger trug die Staatsbehörde wegen dieses Schreibens auf sechsmonatliche Haft an; das Urtheil ward auf nächste Gerichtssitzung hinausgeschoben. (Erf. Z.)

Vor wenig Tagen hatten wir hieselbst Gelegenheit, den entschiedenen Nutzen des Turnens im Heere zu beobachten, indem eine Abtheilung des Fußvolkes bei einem Angriffe auf die Stadt mit Sacl und Pack, Gewehr und Waffe rasch über Wall, Graben und Mauern setzte, und so ohne hinlängliche Hindernisse zu finden, bis zur Hauptwache gelangte. (Erf. Ztg.)

Koblenz, 30. Juli. Diesen Morgen nach 11 Uhr kam Sr. Majestät hierher ins k. Residenzschloß, um die Einrichtung desselben in Augenschein zu nehmen, worauf um 1 U. daselbst große Vorstellung des gesammten hiesigen Offizierkorps und der kourfähigen Civilbeamten stattfand. Um 2 U. begiebt sich Sr. Majestät auf dem Dampfboote zurück nach Stolzenfels zur Tafel. Gestern Nachmittag war daselbst engere Tafel, zu welcher nur der kommandirende General von Thiele nebst noch drei andern hiesigen Generälen sowie der Bischof Dr. Arnoldi und die Oberpräsidenten von Bonin und Eichmann geladen waren. Das kgl. Dampfboot holte diese Herren von hier nach Stolzenfels ab und brachte sie nach aufgehobener Tafel wieder hierher zurück. Den Weg von Stolzenfels hierher hatte Sr. Majestät in einer offenen Kalesche heute Morgen zurückgelegt und es gewährt uns eine besondere Freude, daß bei derartigen Gelegenheiten durchaus keine polizeilichen Vorkehrungen bemerkbar sind. Der hiesige Oberbürgermeister Maehler, der bei Ankunft S. M. vorgestern auf Stolzenfels anwesend war, hatte sich sowohl von Seiten des Königs als der Königin einer besonders freundlichen Ausnahme zu erfreuen und namentlich erkundigte sich Allerhöchstselben bei ihm sogleich über den Fortgang der bei Ihrer letzten Anwesenheit dahier zum Andenken an dieselbe gestifteten rheinischen Blindenanstalt. — Der Winkl. Geh. Staats- und Kabinetminister von Bodelschwingh kam gestern Abend mit dem kölnischen Dampfboote hier an und verfügte sich alsbald nach Stolzenfels. — In diesem Augenblicke befindet sich Herr Appert aus Paris, Mitglied des Conseil royal der Gefängnisse in Frankreich, Inspektor der Manufakturen und Herausgeber mehrerer Werke über die Gefängnisse, hier. Derselbe hat bereits das unter der Pflege der barmherzigen Schwestern stehende hiesige Bürgerhospital und auch das Civilarresthaus besichtigt und in einem darüber abgefaßten Promemoria sich über ersteres und namentlich

die dortige Behandlungsart der Kranken in jeder Hinsicht sehr belobigend ausgesprochen, bei dem Arresthause dagegen mehrere wesentliche Uebelstände gerügt. Herr Appert wurde heute Morgen durch einen besonderen Courier zu Sr. Majestät eingeladen. — Auf den 6. d. M. hat, dem Vernehmen nach, der König sich bei Herrn Haniel, Inhaber der großen Fabriken und Kohlenbergwerke zu Ruhrort, zu Tisch ansagen lassen. (D.-P.-A.-Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 28. Juli. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten begann erst um halb zwölf Uhr und dauerte bis Nachmittags halb zwei Uhr. Zuerst wird eine Note verlesen, worin der Kammer angezeigt wird, auf welche der erbetenen Nacheriggenz die Regierung eingegangen ist, auf welche nicht. Die Regierung ging nicht ein auf die erbetene Nacheriggenz für die israelitische Oberkirchenbehörde, für den Statsfag der Universität, für den Bau einer neuen polytechnischen Schule wenigstens für jetzt nicht, eben so wenig endlich für die Quartiervergütungen: wogegen sie für die Ausbildung der Reallehrer auf eine Nacheriggenz von jährlich 2000 fl., für die Anschaffung von Stuten 12000 fl., für landwirtschaftliche Zwecke 3000 fl., für die Waldschügen jährlich 8000 fl. und für die Volksschullehrer auf eine Nacheriggenz in so weit einging, daß diejenigen Schullehrerstellen, welche noch nicht einmal 250 fl. tragen, wenigstens auf diese Summe erhöht werden sollen, dabei in Aussicht stellend, daß, was die übrigen gewünschten Gehalts erhöhungen betreffe, das Volksschulgesetz in dieser Richtung seiner Zeit umgeändert werden solle. Man drückt in der Kammer von den verschiedensten Seiten sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung auf das von der Kammer so bereitwillig geschehene Angebot von 72,000 fl. nicht eingegangen ist. Feger beantragt sogar, die Regierung wiederholt zu bitten, daß bei der bedrängten Lage der Volksschullehrer dies Angebot doch angenommen würde, und auch Schmid von Tuttlingen meint, man könnte wenigstens einen neuen Versuch machen: aber von Gmelin bemerkt, es sei ja doch keine Aussicht vorhanden, daß die Bitte noch auf diesem Landtag eine Folge haben könnte. Und so blieb den Abgeordneten nichts Anderes übrig, als ihr aufrichtiges Bedauern darüber auszusprechen, daß ihre ernstlichen Bemühungen, dem Volksschulstande etwas aufzuhelfen, bei der Regierung vorerst so wenig Anklang gefunden.

In der Sitzung vom 26. ging es sehr laut her, so sehr, daß der Herr Präsident nahe daran war, die Sitzung aufzuheben, und endlich den Hrn. Abg. von Saugau zur Ordnung gewiesen habe, weil er die gute Gelegenheit zur Berathung über die evangelische Kirchenrepräsentationsfrage dazu benützen wollte, abermals die katholische Frage auf's Tapet zu bringen. Es spricht sich hier überall die Meinung aus, der Hr. Abgeordnete hätte sich wohl des richtigen Takts erinnern dürfen, mit welchem die evangelischen Abgeordneten schwiegen, als die katholische Frage verhandelt wurde. (Würtemb. Bl.)

München, 29. Juli. Nach heute eingetroffenen Nachrichten wird sich Sr. k. Hoheit der Prinz Luitpold am 11. Aug. nach Bamberg begeben, in welcher Stadt, falls keine Aenderung eintritt, Ihre Maj. die Königin Viktoria am 12. Aug. eintreffen wird. Die k. Equipagen u. sollen, wie es heißt, am 31. Juli von hier abgehen.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Die Privilegien der beiden Häuser des Parlaments in Betreff der Veröffentlichung dessen, was von ihnen und vor ihnen verhandelt wird, bestehen schon lange nicht mehr in ihrer ursprünglichen Integrität. Die wohlgefüllten Colonnen der Zeitungen liefern täglich den Beweis, daß das, wenn auch noch nicht ausdrücklich aufgehobene Verbot der Privatberichterstattung über die Parlamentsdebatten nur noch ein leerer Schall ist; die Straflosigkeit, welche die beiden Häuser für alle Aeußerungen von Nichtmitgliedern des Parlaments bei ihrer Abhörung vor Parlaments-Comitteen in Anspruch nehmen, wie beleidigend und nachtheilig dergleichen Aeußerungen auch für dritte Personen sein mögen, wird bekanntlich von den höchsten Gerichten des Landes nicht mehr anerkannt und selbst von einer starken Minorität der Parlamentsmitglieder nicht mehr gebilligt, und jetzt hat das Oberhaus selbst sich bewogen gefunden, ein in diese Kategorie gehörendes Vorrecht ausdrücklich zu annulliren. Dieses Vorrecht bestand in dem Verbot, die Lebensbeschreibung oder das Testament eines verstorbenen Mitgliedes des Oberhauses ohne ausdrückliche Genehmigung der Erben oder Testamentsvollstrecker desselben zu veröffentlichen. Lord Campbell war es, der in der gestrigen Sitzung des Oberhauses den Antrag stellte, daß das Haus sich dieses Vorrechtes begeben, wobei er darauf hinwies, eines theils, daß das Verbot schon lange nicht mehr beachtet werde, wie denn unter Anderem Lord Brougham noch vor Kurzem ohne irgend Jemand zu fragen, eine Reihe von Lebensbeschreibungen verstorbenen Peers herausgegeben habe, anderentheils aber, daß es bei schon lange verstorbenen Peers oft kaum möglich sein würde, deren

Eben ausfindig zu machen, woraus folgen würde, daß das Leben oft gerade der bedeutendsten Männer nicht würde beschrieben werden können. Der Antrag Lord Campbells, zu welchem demselben seine Absicht, die Lebensbeschreibungen der verstorbenen Lordkanzler von England herauszugeben, die nächste Veranlassung bot, wurde ohne Weiteres genehmigt.

Die Gesamtzahl der im vorigen Jahre in dem Ver. Königreiche mit der Post beförderten Briefe betrug 242 Mill., 22 Millionen mehr als im vorhergehenden Jahr; vor der Einführung des Penny-Porto wurden jährlich im Durchschnitt nur 75 Millionen befördert.

Am 24. d. Mts. gab der Lord Mayor dem Sir Henry Pottinger zu Ehren ein großes Festmahl, um dessen Aufnahme unter die Bürger der City von London zu feiern. Dem Banquet wohnten mehrere Directoren der ostindischen Compagnie und anderer Handelsgesellschaften bei, so wie viele andere angesehenere Männer, unter denen auch der bekannte Dvarakanath Tagore. Sir Henry Pottinger bestätigte bei dieser Gelegenheit die Nachricht, daß der Kaiser von China die christliche Religionsübung nicht für sein ganzes Reich, sondern nur für die dem Handel des Auslandes geöffneten fünf Häfen freigegeben habe, und warnte vor der Nichtbeachtung dieser Beschränkung, da übergroßer Eifer leicht dazu dienen könnte, die neu erwachten toleranten Ansichten der chinesischen Regierung im Keime zu ersticken.

### Frankreich.

\*\* Paris, 29. Juli. Der gestrige zweite Tag der Julifeier, der eigentliche Trauertag, ist auch wahrhaft traurig vorüber gegangen. Während des Gottesdienstes zog sich ein Wetter zusammen und die Kirchgänger kehrten unter strömendem Regen nach Hause. Den ganzen Tag wurde es nicht besser und auch der heutige Morgen verspricht nicht viel Gutes. Von den heutigen Festlichkeiten läßt sich übrigens noch wenig melden, die Post schließt heute früher als sonst. Es scheint aber, daß Alles ruhig vorübergehen wird. Das gestern erwähnte nun unterbliebene Bankett der Nationalgarde hätte eine Scene abgeben können, indem dasselbe nur unter dieser Form eine republikanische Demonstration sein sollte. Die Deputirten H. Arago, Ledru Rollin und Joly standen an der Spitze, und die ganze Gesellschaft wollte vor dem Bankett einen Zug nach der Julisäule machen. Herr Arago nahm schon gleich zu Anfangs als er sah, daß man ihn nur als Flagge gebrauchen wollte, um eine Ungehörigkeit zu decken, seinen Rückzug und die beiden andern Deputirten ließen sich von der Polizei bereben, auf das Land zu gehen, worauf denn mit dem übrigen Festkörper leicht fertig zu werden war, indem man dem Gastwirth das Bankett untersagte. Man hatte einige Besorgnisse vor den Zimmergefallen, besonders da gestern Nachrichten eintiefen, daß in Collonges sur Saone eine förmliche republikanische Verschwörung mit Dolchen und Jakobinermützen entdeckt worden sei, indeß ist gerade heute eine Anzeige der Zimmergefallen erschienen, welche beweist, daß sie ihre Sache ganz ruhig betreiben. Sie theilen darin das Verzeichniß der 153 Meister mit, welche ihre Vorschläge angenommen und an die man sich wenden könne, um sogleich die nöthige Arbeit zu erhalten. Auch könne jeder Bauherr unmittelbar die Zimmerleute in Arbeit nehmen, wenn er ihnen 5 Frs. an Tagelohn zahle. Gestern früh setzten die polytechnischen Schüler die Polizei einen Augenblick in Bewegung. Die jungen Leute versammelten sich nämlich an dem Grabe des jungen Banneau oder vielmehr an der Stelle, wo derselbe am 29. Juli 1830 gefallen war und hielten einige Reden, indeß lief Alles ruhig ab. — Aus Spanien meldet man, daß die Königinnen mit den Ministern Martinez de la Rosa und Narvaez von Barcelona nach Saragossa abgereist sind; ob aber von dort die Reise nach Norden oder nach Süden geht, wußte niemand zu sagen. — In Bordeaux herrscht wegen der bevorstehenden Manöver großes Leben. Das Uebungsgeschwader unter dem Admiral Parceval kreuzt an der Südküste und hat bei Canas, Antechis und St. Tropez einige Scheingefechte ausgeführt, welche die Bevölkerung dieser Drischäften sehr unterhalten haben.

### Schweiz.

Luzern, 28. Juli. Am 21. d. wurden nicht 117, sondern nur 97 Jesultengegner zu zehnmönatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt, so daß die Gesamtzahl der bisher verurtheilten sich auf 364 beschränkt; 59 derselben sind Familienväter. Die Gemeinde Büron allein zählt unter den Verurtheilten 58 Angehörige. Die H. Arzt Hermann Elmiger von Reiden und Advokat J. Egli von Golswyl sind am 21. d. verurtheilt worden.

Waadt. Der „Courrier Suisse“ berichtet: Die Staatsanwaltschaft hat sich vom Staatsrath ermächtigen lassen, gegen W. Marr, den Redaktor eines deutschen kommunistischen Blattes, betitelt: „Blätter der Gegenwart für soziales Leben,“ eine Untersuchung einzuleiten, sich darauf stützend, daß dieses Blatt an manchen Stellen aller Religion und Moral Hohn spreche. Der Staatsrath hat hierauf die sofortige Wegweisung Marrs beschlossen. Der „Nouv. Vaud.“ fügt bei, daß

die mit schamlosem Cynismus aufgetischten atheïstischen Doktrinen dieses Blattes schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen haben, doch „sei aus dieser Maßregel keinerlei Präjudiz zu ziehen in Betreff der angeordneten Untersuchung sämtlicher deutscher Arbeitervereine und des (ebenfalls kommunistischen) Blattes von Aug. Becker.“

### Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juli. Die Lehmann'sche Bertheidigungsschrift gegen die Anklage des Generalfiskals findet sich in Fädreland abgedruckt; sie ist in ziemlich wegwerfendem und zum Theil bitterem Ton abgefaßt. Die Beschuldigung „die drei nordischen Kronen auf Ein und dasselbe Haupt vereinigen zu wollen“, lehnt er natürlich aufs bestimmteste ab; wenn er zum Wirken für die skandinavische Einheits-Idee aufgefordert, so sei dies natürlich in ganz anderer Weise gemeint, weshalb er die Hauptparteien und Wendungen seiner Rede durchnimmt, wobei ihm das Beispiel der unabhängigen deutschen Staaten und der Einheit Deutschlands gute Dienste thut. Der von ihm in seiner Rede gebrauchte Vergleich des „Ballhauses in Versailles“ und des „Reithauses in Kopenhagen“ erscheint nach der Bertheidigungsschrift in einem durchaus nicht revolutionären Licht, im Gegentheil stellt Hr. Lehmann diese Episode als eine „rhetorische Wendung“ dar, bei der er nicht nur gefühlt, sondern auch zugleich darauf aufmerksam gemacht, wie man diesen Vergleich wohl anstellen könne, aber zugleich sich erinnern müsse an den gar großen Unterschied der verglichenen Momente. Der Antrag des Generalfiskals geht nach Lehmanns Bertheidigungsschrift dahin, daß Letzterer in Gemäßheit des Gesetzes 6—4—3 oder nach der Verordnung vom 27. Sept. 1799 § 8 Ehre, Leben und Gut verbrochen haben solle, daß die rechte Hand ihm lebend abgehauen, der Körper getheilt und auf Pfahl und Rad, wie Kopf und Hand auf eine Stange gesteckt werde, oder daß er zu 3 Jahre Verbannung verurtheilt werde, und in beiden Fällen sein Amt als höchste Gerichts-Advokat verbrochen habe, so wie in solidum mit seinen Mitangeklagten alle aus der Anklage gesetzlich fließenden Kosten bezahlen solle, und darunter an ihn ein passendes Salair. Lehmann trägt dagegen darauf an: daß jeder von der Anklage des Generalfiskals in dieser Sache frei erkannt werde und die Kosten des Prozesses dem Dientlichen aufgelegt werden mögen. (Mt. M.)

### Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 16. Juli. Der Sultan, von dem Unglücke der Smynioten tief gerührt, hat den Befehl erlassen, im ganzen Reich eine Subscription für sie zu eröffnen. Er und seine Familie stellten sich an die Spitze. Er selbst gab 250,000 Piafter, seine Mutter 50,000, seine Schwester Adije 12,500, eben so viel seine jüngste Schwester Adije, seine Tante Esma-Sultane 12,000, eben so viel sein Schwager Fetih-Pascha; sein zweiter Schwager Mohammed-Ali-Pascha, welcher im Brande von Smyrna Baaren im Werthe von 300,000 Piafter verloren hatte, 20,000 Piafter. Alle Großwürdenträger folgten dem guten Beispiel ihres freisinnigen, mildthätigen Herrschers. Außer den von der großherlichen Familie gegebenen Summen sind bereits von den Beamten der Hauptstadt 300,000 Piafter unterzeichnet, so daß man glaubt, daß Konstantinopel allein nahe an 1 Mill. Piafter liefern werde. Auch an alle Gouverneure der Provinzen ist der Befehl ergangen, in ihren Pashalik's Sammlungen anzustellen. — Es ist dies das erste Mal, daß in der Türkei eine ähnliche Maßregel getroffen wird, und sie ist um so lobenswerther, als bei diesem Unglücksfalle sehr wenige Türken, sondern größtentheils Christen theilhaftig sind. Auch sie ging wieder, wie so manches andere Gute, direkt vom Sultan aus. Mit Vergnügen sehen wir, daß die in vielen Stellen des Korans anempfohlene Tugend der Wohlthätigkeit, welche die Moslemim auf eine so reichliche, oft rührende Weise gegen ihre Religionsgenossen auszuüben pflegen, nun auch gegen die Andersgläubigen in Anwendung gebracht wird.

### Amerika.

Aus Texas wird berichtet, daß beide Häuser des texianischen Congresses einstimmig die von Mexico angebotenen Bedingungen der Anerkennung der Unabhängigkeit von Texas verworfen und sich ebenso einstimmig für die Einverleibung in die Vereinigten Staaten erklärt haben. — Den Berichten aus Vera Cruz vom 11. Juni zufolge hatte am 7. die Wache im Regierungspalaste zu Mexiko plötzlich den Federalismus proklamirt und den Präsidenten nebst seinen Ministern verhaftet; der Aufstand war indeß durch andere Truppen unterdrückt worden, nachdem ein Oberst getödtet und 30 Soldaten theils getödtet, theils verwundet worden waren. Auch in Tabasco hatte ein mißglückter Aufstand im federalistischen Sinne stattgehabt.

### lokales und Provinzielles.

ww Breslau, 3. August. Auch der hiesige „Kirchliche Anzeiger“ (unter Redaktion des Konsistorial-

raths Hr. Prof. Dr. Gaupp) beginnt nun den Weg der Verdächtigungen und Anklagen einzuschlagen, nachdem er seit dem letzten Redaktionswechsel ziemlich leise aufgetreten war. — Hr. v. Florencourt hatte nämlich auf der Versammlung der Protestantischen Freunde zu Raumburg am 8. Juli eine Rede gehalten, in welcher er diejenigen Geistlichen der Lichtfreunde, die ihre freieren Glaubensansichten nicht gerade heraus und ohne Schonung von der Kanzel und vom Altare herab verkündet, Lügner und Heuchler schilt und als solche darstellt, welche den geistlichen Stand zum Lügenhandwerk herabgewürdigt, welche mit dem Heiligsten ein lügenhaftes Spiel getrieben und welche das Volk zur Lüge und zum Meineide herangebildet hätten, so daß jetzt auf allen Gebieten des Lebens falsch Zeugniß geredet würde. Wollten sie ferner dies nicht thun, so müßten sie sofort eine, ihre Glaubensansichten vollkommen ausdrückende neue Taufformel, ein gleich beschaffenes neues Glaubensbekenntniß für die Konfirmation, einen gleichen Katechismus, ein Gesangbuch von gleichem Inhalt, eine ganz veränderte Ordnung der sonn- und festtägigen Predigttexte einführen und einige christliche Feste abschaffen. Sie müßten endlich aus der evangelischen Kirche treten, da ihnen das Recht nicht zustehe, die alten und treuen Anhänger derselben mit Gewalt auszutreiben, sie müßten eine neue Sekte bilden. — Dieses hinverbrannte Gewäch (wahrscheinlich die mildeste Bezeichnung) hat nun der hiesige „Kirchliche Anzeiger“ in voller Ausdehnung (es umfaßt den Raum von mehr als 5 Spalten) aufgenommen, während der Redacteur, Hr. Konsistorialrath Dr. Gaupp, folgende Bemerkung vorausschickt: „Jedenfalls wirkt es einen tiefen Schatten auf den Geist — sage den Geist, nicht den Buchstaben — unserer Tagespresse, der Kämpferin für Doffentlichkeit und Licht, daß wir die erste Kunde von einem uns äußerlich und innerlich so nahe berührenden Vorgange einem rheinischen Blatte zu entnehmen genöthigt sind.“ — Der Hr. Konsistorialrath erhebt also eine bittere Anklage gegen die hiesigen Zeitungen, daß sie diesen unendlichen Unsinn, der die abscheulichsten Beschuldigungen gegen eine Menge gedachter Geistliche in den Provinzen Sachsen, Preußen, Schlessien und der Mark enthält, nicht abgedruckt haben! — Ich behaupte dagegen: die Breslauer Tagespresse hat der Pflicht der Doffentlichkeit vollkommen genügt, indem sie einen kurzen Bericht über jene Vorgänge zu Raumburg veröffentlichte (s. Nr. 162 d. Bresl. Zeitg.). Ich behaupte ferner: sie hat sich eben dadurch als eine Wortkämpferin des Lichts bewiesen, daß sie der finstern geistigen Ausgeburt des ultra-radikalen Hrn. v. Florencourt die Aufnahme verweigerte. Kein deutsches Blatt, außer Einem, hat dieses Gewäch aufgenommen, und glaubt der Hr. Konsistorialrath, daß man daran Unrecht gethan habe? Sollten die Zeitungen die lange unabsehbare Reihe der furchtbarsten Beschuldigungen den Hunderten von Gemeinden vorlegen, damit in den Augen derselben die ihnen vorgesezten Seelsorger auf das Tiefste herabgewürdigt würden? Sollte die Breslauer Tagespresse jene abscheulichen Blasphemien einer nicht geringen Anzahl der Breslauer evangelischen Geistlichen, welche den Ansichten der Protestantischen Freunde nicht fern stehen, gleichsam in das Gesicht schleudern, und sie unmittelbar vor ihrer Gemeinde als Lügner, Heuchler und Schänder des Heiligthums, ja die Gemeinde selbst als eine lügenhafte, dem Meineide huldigende darstellen? —

Zum Schlusse erlaube mir der Hr. Konsistorialrath noch eine Frage: Sein Blatt führt den Titel: „Kirchlicher Anzeiger. Zunächst für Schlessien und die benachbarten Provinzen.“ Warum hat er die für Schlessien so wichtigen kirchlichen Ereignisse vom 15. und 21. Juni und die aus ihnen hervorgegangene Erklärung auch nicht mit einer Silbe erwähnt? Wird der Kirchliche Anzeiger den Forderungen der Doffentlichkeit und den Einflüssen des Lichts genügen und das höchst wichtige Ereigniß vom 30. Juli einer ausführlichen Besprechung würdigen? — Hat der Redacteur des Kirchl. Anzeigers nicht mit obiger Bemerkung sich selbst das Urtheil gesprochen?

Breslau, 23. Juli. Dieser Tage verbreitete sich das Gerücht, es sei von dem Kultus-Minister eine Untersuchung gegen alle Geistlichen, Kandidaten und Lehrer beantragt worden, welche die bekannte Breslauer Erklärung unterzeichnet hätten. Das Gerücht hat sich bis jetzt in so weit bestätigt, daß unser hochverehrter Konsistorialrath Dr. D. Schulz auf ministeriellen Antrag zur Rechenschaft gezogen werden wird, namentlich deshalb: wer unter jener Partei, welche sich die bezeichneten Uebergriffe habe zu Schulden kommen lassen, gemeint sei. Möge er denn mit derselben Freimüthigkeit, mit der er bis jetzt für Wahrheit und Recht überall da, wo es galt, auftrat, auch jetzt stehen, und versichert sein, daß nicht allein Breslau's, Schlessien's freisinnige Männer, und deren ist bei uns, Gott sei Dank, bei weitem die überwiegende Mehrzahl, ihn und sein Schicksal mit der größten und

innigsten Theilnahme verfolgen, sondern, daß die Augen der freisinnigen Protestanten Deutschlands auf ihn gerichtet sind. Ein anderes Gerücht, welches dahin lautet, daß Dr. Schulz seine Stellung an der Universität und als Konsistorial-Mitglied niederlegen werde, dürfte mindestens voreilig sein, da es gewiß nicht in der Sinesart des wackeren Mannes liegt, sich da zurückzuziehen, wo es gilt, zu sprechen und zu handeln, und wo Männer, wie er, Noth thun. (Weser-3.)

† Breslau, 2. Aug. Das letzte Heft des „Propheeten“ giebt einige interessante Aufschlüsse über das Breslauer Convict für katholische Theologen. Das Convict, heißt es, ist von einem Vereine, dessen Entstehung, Einrichtung und Mitglieder, wenigstens dem akademischen Senat, niemals bekannt geworden sind, begründet worden. Diesem Vereine stehen aber nicht unbedeutende Geldmittel zu Gebote, da derselbe sein Kapital gleich anfangs auf 11,000 Thlr. und seine anderweitigen Einkünfte auf 1500 Thlr. jährlich angegeben hat. Es besteht ein Gesetz, wonach Anstalten, welche ein gewisses Geldquantum dem öffentlichen Verkehr entziehen, der staatlichen Genehmigung bedürfen. Das Convict jedoch ist bereits vor einem Jahre faktisch eröffnet worden, ohne zuvor die gesetzlich erforderliche Befestigung abzuwarten. Auch dem Senate ist diese Eröffnung nicht angezeigt worden. Zufällig, auf Veranlassung einer Schuldeklage gegen einen der Convictoristen stellten sich zuerst die Collisionen heraus, welche durch die Handhabung der Disziplin im Convict mit der akademischen Gerichtsbarkeit entstehen möchten, und dieses veranlaßte den Senat, den Herrn Minister um Mittheilung der Statuten vor deren Befestigung zu bitten. Diesem Gesuche wurde gewillfahrt, und jetzt erst wurde der Senat einigermassen mit dem Institut bekannt. Das Convict sollte, so heißt es im Eingange der Statuten, eine Wohlthätigkeitsanstalt sein. Arme Studenten sollen Wohnungen darin erhalten, und womöglich auch Beköstigung. Aber es soll darin, sagen die Statuten weiter, auch für die sittliche und wissenschaftliche Ausbildung der darin Aufgenommenen gesorgt werden. Damit tritt natürlich die Anstalt aus dem Kreis einer bloßen Wohlthätigkeitsanstalt heraus. Das Protektorat und die oberste Leitung steht dem Hrn. Fürstbischof zu, der darüber die Rechte auszuüben hat, die ihm nach kanonischem Rechte über katholische Institute zukommen. Zur unmittelbaren Direction besteht aber ein Collegium aus 4 Domherren, dem Seminar-Direktor, dem Erzpriester, vier Curatgeistlichen und dem jetzmaligen Dekan der katholisch-theologischen Fakultät. Die Placitierung des Präfecten, der durch die Direction gewählt wird, ist die einzige Mitwirkung, die dem Staate vorbehalten ist. Bedeutsam erscheint die Bestimmung: „Bet-, Ess- und Arbeitsstunden sind gemeinschaftlich.“ Da diese Einrichtungen sich natürlich nicht mit den Unversitätsbestimmungen vereinbaren lassen, so ist, wie bekannt, vom Senate den Convictoristen eröffnet worden, wie sie entweder bis zu künftigen Semester jene Anstalt zu verlassen oder ihre Matrikel zurückzustellen hätten. Es ist den vorgesetzten Behörden auch hiervon Anzeige geschieden und steht nun das Weitere zu erwarten.

§§ Breslau, 2. Aug. Der Westphälische Merkur läßt sich aus Breslau unter dem 26. Juli schreiben: „Die Concession zur Gründung einer neuen Zeitung ist vor einigen Tagen eingegangen. Als Redakteur hat man den rühmlich bekannten Publizisten Giehne im Auge, den ehemaligen Herausgeber der Oberdeutschen Zeitung.“ Giehne einem Korrespondenten des Westphälischen Merkurs ein rühmlich bekannter Publizist??

\* Breslau, 1. Aug. Der in Nr. 148 der hiesigen Zeitungen abgegebene Erklärung treten in Folge der am 30. Juli beigesessenen Versammlung protestantischer Freunde aus voller Ueberzeugung bei: E. F. Salur, Rfm. in Hohenfriedberg. A. Neustädt, Rfm. hierorts.

\* Dem Protest vom 21. Juni c. treten bei: G. Göhlich, Dr. G. Weigand, z. B. in Thüringen. Schreiber, Mechanikus.

\* Vollenhain, 1. Aug. Der in Nr. 148 der Breslauer Zeitung veröffentlichten Erklärung wahrer Protestanten treten aus voller Ueberzeugung freudig bei: Rudolf Müller, Buchhalter. Gustav Stein, Handlungs-Commis. R. Sutterwis, J. Jung, L. Effner, Rentant. Böhm, Kaufm. Aug. Rolke, Kaufm. u. Stadtverordneten-Protokollant. Albert Rauer, Commis. Hermann Böhm, Commis. B. Grasse, Tuchfabr. Schmäl, Apotheker. Gustav Freude, Pharmazeut. Fr. Werner, Kaufm. u. Bezirksvorsteher. Ferd. Siegert, Kaufm. C. Peuckert, Rathskanzlist. Fr. Kramsta, auf Weipe. A. Schneider, Handlungs-Commis. C. Geisler, Barbier u. Stadtverordneter. C. G. Hoffmann, C. Schubert, Buchbinder. C. Jüttner, Kaufm. u. Stadtverordneter. Robert Krause. Reander, Kiemer. Jäckel, Posthalter u. Kirchenvorsteher. Windisch, Gastwirth u. Rathmann. Vogel, Schmied u. Kirchenvorsteher. Zobel, Kaufm. u. Stadtverordneten-Vorsteher. Otto, Bäckermeister u. Stadtverordn. Jentsch, Handelsmann. Zehge, Kaufmann. Böhm, Schuhmacher. Scheibel, Glöckner. Schmager, Tischlermeister. Rauchfuß, Sattler. Aug. Sommel, Tuchfabrikant. Wittwer, Gastwirth. Castell, beritt. Genbarm. C. Holz, Stadtverordn. Friedrich Hülse, Brauermstr. C. Strecker,

Bäckermeister. Fröhlich, Klempnermstr. Holzbecher, Seifensieder u. Bezirksvorsteher. Seidel, Tischler. Walter, Tischlermstr. Weife, Schneidemstr. P. Lemberg, Bäckermeister. Pfabstorf, Schlossermstr. u. Stadtverordn. Berger, Kreisbote. Biebert, Fleischer. Beyer, Seifensieder. M. Friebe, Handschuhmachermstr. Wülfing, Steuer-Einnehmer. S. Kühn, Administrator. Berth, ver. Steuer-Beamter. S. Schmidt, Krebs, Färber. Seidel, Färber. Seidel, Schmiedemeister. Carl Schiller. G. Krause.

Koffen und Rosenthal, Brieger Kreises, 3. August. Der Erklärung in Nr. 148 der Breslauer Zeitung treten bei:

Anderson, Pfarrer. Gebauer. Neugebauer. Schwarzer, Lehrer. Materne, Wirthschafts-Inspktor. Hanewald, Zuckerfabrik-Direktor. Buchwald, Bahnhof-Inspktor. Geplach, Arndt, Pohl, Ueberführ, Peuter, Scholz, Kirchvater, Schulvorsteher und Ortsgericht in Koffen. Zindler, Weimann, Fuchs, Schütz, Scholz, Kirchvater, Schulvorsteher und Ortsgericht in Rosenthal, im Auftrage und Vertretung der beiden Gemeinden.

Aus Oppeln schreibt der Oberschles. Bürgerfreund Folgendes: „Mit der letzten Stadtverordnetenwahl kann sich ein großer Theil der hiesigen Bürgerschaft nicht einverstanden erklären, indem man leider, wie es freilich in vielen andern Städten ebenfalls geschieht, mehre Männer gewählt hat, die zwar einigen guten Willen besitzen, aber dabei kaum weder lesen noch schreiben können, im System der Verwaltung keineswegs Anspruch auf Erfahrung und Umsicht machen dürfen und man hat dagegen durch Stimmenmehrheit kennnißvolle und erfahrungreiche, wohlangesehene Männer verdrängt, die über 14 Jahre sich mit Eifer und Freude dem Wohle der Stadt-Commune ausopfend widmeten. — Das ist der Krebschaden unserer Zeit; gewiß hat es nicht in dem Sinne und Willen des verewigten hohen Gesetzgebers gelegen, Bürgern das Wohl und Wehe einer Stadt anvertraut wissen zu wollen, die sich durchaus nicht dazu qualificiren und sich höchstens als Schreiber bemerkbar machen können!“

(Oppeln.) Der Kreis-Sekretair Wagner im Ost-Gleiwitzer Kreise, ist in gleicher Eigenschaft in den Ratiborer Kreis versetzt worden. Der zeitliche Bürgermeister Koschinski zu Pitschen ist abermals als solcher auf anderweite 6 Jahre gewählt und bestätigt worden. Der Dr. Spieler ist als zweiter Arzt und der Dr. Hoffmann als ärztlicher Assistent bei der Provinzial-Landständischen Irren-Heil-Anstalt in Leubus angestellt worden. Der Schönfärber Julius Klug in Pleß ist zum unbefordeten Rathmann auf sechs Jahre gewählt und bestätigt worden. Der katholische Schullehrer Nicolaus Garsch ist von Borutin nach Pysch, Kreis Ratibor, versetzt; der zeitliche Schul-Adjutant Carl Hoppe ist zum katholischen Schullehrer in Jassen, Kreis Neustadt, und der zeitliche Schul-Adjutant Carl Müller zum dritten Lehrer an der katholischen Schule zu Myslowitz, Kreis Beuthen, vocirt und bestätigt worden. Dem jüdischen Schulamts-Candidaten Abraham Buka aus Tarnowitz, ist die Erlaubniß zur Annahme einer Hauslehrerstelle erteilt worden. — Der Hütten-Inspktor Menzel zu Friedrichshütte, ist zum Ober-Hütten-Inspktor und Dirigenten des Königshütten-Amtes ernannt. Dem Rassen-Rendanten Kosack zu Gleiwitz, dem Materialien-Verwalter Mende und dem Rassen-Rendanten Brand zu Königshütte ist der Dienst-Charakter als Hütten-Inspktor beigelegt. Der Rendant Lange zu Friedrichshütte ist zum Hütten-Schreiber und Betriebsbeamten der Friedrichshütte befördert. Der Obermeister Harnisch ist als Rendant der Friedrichshütte, und der Obermeister Brand als Hütten-Schreiber auf Kreuzburgerhütte angestellt worden. Der Maschinenmeister Carliszek zu Königshütte, und der Schichtmeister Wernicke zu Königshütte haben die nachgesuchte Dienstentlassung erhalten. Im Departement des königlichen Ober-Landesgerichts zu Ratibor: Der Unteroffizier Daumann ist als Bote und Excutor beim königlichen Fürstenthums-Gericht zu Reiffe interimistisch angestellt worden. Der invalide Gefreite Johann Siegmund ist als Bote und Excutor beim Land- und Stadtgericht zu Peiskretscham interimistisch angestellt worden. — Versetzt: Der Auskultator Dylla zu Breslau zum Ober-Landesgericht in Ratibor. — Pensionirt: Der Ober-Registrator und Kanzlei-Rath Köhler, der Ober-Landesgerichts-Kanzlist von Pannwitz, mit Verleihung des Titels: „Kanzlei-Sekretair“, der Land- und Stadtgerichts-Bote und Excutor Werner zu Peiskretscham, der Fürstenthums-Gerichts-Bote und Excutor Wunsch zu Reiffe. Gestorben: Der Gerichtsdienner und Excutor Gurnitsky beim Stadtgericht zu Rosenberg.

**Mannigfaltiges.**

(München.) Da die Mohren in deutschen Heeren ziemlich selten sind, so mag es nicht ohne Interesse sein zu erfahren, daß einer der Neger, die Se. K. Hoh. der Herzog Max aus Aegypten hierherbrachte, ein geborner Abyssinier, demnächst als Chevauleger in das Regiment des Herzogs Max treten wird.

(London, 28. Juli.) Um einen Begriff zu machen, welche ungeheuren Geschäfte man an der Börse in Eisenbahn-Aktien macht, melden die Blätter, daß neulich ein einziges Londoner Haus an einem Tage 2 1/2 Mill.

Pfd., die verfallen waren, baar ausgezahlt habe. Das Höchste, was früher vorgekommen ist, belief sich nur auf eine Million. — Auf der östlichen Eisenbahn ist wieder ein Unglücksfall durch die schlechte Einrichtung entstanden, daß man eine Lokomotive vorn und eine hinten an die Züge anspannt. Am letzten Wagen brach die Achse und nun stürzte die hinterste Maschine gegen den Zug an und warf einen Wagen auf den andern. Durch die Kollision wurden viele Menschen ver-wundet.

In Quebec hatte am 28. Juni eine abermalige ungeheure Feuersbrunst stattgehabt; es waren 33 Straßen ausgebrannt und 1315 Häuser zerstört; den Schaden schätzt man auf 1,250,000 Pfd. Sterl. Mit Inbegriff der am 28. Mai zerstörten Häuser liegen nun 2947 Häuser in Trümmern.

In der Woche v. 27. Juli bis incl. 2. Aug. c. sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zwischen Breslau und Liegnitz 4794 Personen befördert worden

**Aktien-Markt.**

Breslau, 4. August. Das Geschäft in Aktien war heute bei höheren und festen Coursen ziemlich belebt. Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 116 1/2 Br. Prior. 103 Br. dito Lit. B 4% p. C. 110 3/4 Stb. Breslau-Schwaben-Freib. 4% p. C. abgest. 115 1/2 bez. dito dito Prior. 102 Br. Rheinische 4% p. C. — dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 105 1/2 Stb. Di-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 107 1/2 bez. u. Stb. Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 3/4 Stb. Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 111 1/2 etw. bez. Meisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br. Kratau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 1/2 bez. u. Stb. Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 111 1/2 Br. Berlin-Hamb. Zus.-Sch. p. C. 115 1/4 Stb. Thüringische Zus.-Sch. p. C. 108 1/4 Stb. Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98 3/4 — 7/8 bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graf, Barth und Comp.

**A u f r u f**

zur Unterstützung der christkatholischen Gemeinde zu Posen.

Schon viel, schlesische Mitbrüder, unendlich viel zwar habt Ihr für die große Sache gethan, welche in Eurem Schooße erwachsen und bereits durch Eure weise Pflege ein welthistorisches Ereigniß geworden ist. — Nicht genug, daß Ihr die neuen Gemeinden von Christkatholiken in Eure Kempel aufnahmst und ihren Gottesdienst würdig schmücket, so habt Ihr auch für mehrere der bedürftigeren unter ihnen reichliche Sammlungen eingebracht und mit Euren Gaben Männer unterstützt, welche es verstanden, für bessere Ueberzeugung ihr zeitliches Wohl in den Kauf zu geben. — Eine neue Pflicht der Wohlthätigkeit nun legen Ereignisse der letzten Tage Eurem mitleidenden Herzen auf: es gilt, nicht zu ermüden, wenn aufs Neue der Ruf an Euch ergeht, aus allen Kräften einer erst gebildeten, vielfach bedrängten Gemeinde beizustehen, welche so ritterlichen Muthes auch unter den größten Schwierigkeiten ihrem heiligen Beruf entgegengeht. Jenes Hüflein von kaum 100 Christkatholiken, welches in Posens Hauptstadt, umringt von tausend Gefahren und bedroht von mittelalterlichem Geiste, am 29. Juli mit wahrhaft rührender Ausdauer und unerschütterlicher Glaubensstärke seinen ersten Gottesdienst feierte, bedarf vielleicht nicht der Ermuthigung von Außen, aber doch gewiß einer allgemeineren Anerkennung seiner glaubensstarken That. Und wie vermöchten wir eine solche besser zu geben, als durch kräftige Förderung einer Angelegenheit, für die sie in heiliger Liebe und mit begeisteter Ueberzeugung ihre persönliche Sicherheit, ja ihr Leben aufs Spiel gesetzt. — Darum thun wir wahrlich ein gottgefälliges Werk, wenn wir freiwillig Gaben der Liebe sammeln zur Bestreitung der Bedürfnisse ihres Gottesdienstes und auch für Anstellung eines eigenen Seelsorgers und Führers jener kleinen Gemeinde. — für sie, welche, vereinsamt und abgeschlossen von der hülfereichen Hand ihrer Schwestergemeinden, mitten unter eine mächtige Zahl von Gegnern hinausgestoßen, dem hohen Ziele ohne Menschenfurcht und mit Aufopferung entgegenstrebt. Weß Standes und Glaubens auch Jeder sei, vergesst auch hier nicht wohlthaten und mitzutheilen: es sind Eure deutschen, christlichen Brüder, denen Ihr dieses Opfer der Liebe und Anerkennung bringt! — Zeiget durch die That, daß Ihr unzertrennlich eins seid mit Allen, welche für heilige Ueberzeugung zu kämpfen und zu dulden wissen; daß Ihr helfet und fördert, wo Ihr könnt, wo es unabwiesbare Pflicht und hohe Zeit ist, wo es die heiligen Interessen Eures Volkes und Eures Glaubens fordern!

Zur Annahme von Beiträgen ist gern bereit: die Kunst- und Musikalien-Handlung F. W. Grosser, Dhlauer Straße Nr. 80.

Mit einer Beilage.

Theater-Repertoire.

Dinstag: "Der Ehrgeiz in der Küche."
Poffe in einem Akt nach Scribe und Mazeres.
Pierauf, zum 12ten Male: "Zwei Herren und ein Diener."
Poffe in einem Akt, nach Goldoni und Varin von W. Friedrich.
Zum Beschluß, zum ersten Male: "Eine Brautfahrt."
Komisches Divertissement in einem Akt.
In Scene gesetzt vom Balletmeister Leonh. Hasenhat.
Musik von verschiedenen Komponisten.
Mittwoch: "Curyanthe."
Große Oper mit Tanz in 3 Akten, Musik von C. M. v. Weber.
(Curyanthe, Mad. Roester.)

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden und bitten um ferneres freundliches Wohlwollen:
Emilie Frölich, aus Roschentin.
Deegen, fürstl. Hohenlohe'scher Rügenmeister aus Schlawenitz.

Verbindungs-Anzeige.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich theilnehmenden Verwandten und Freunden:
August Thiemann.
Julie Thiemann, geb. Hayn.
Löwenberg, 23. Juli 1845.

Verbindungs-Anzeige.
(Mein am 22. Juli vollzogene eheliche Verbindung mit Adele von Niezko beehre ich mich hiermit, allen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Rybnick, den 2. August 1845.
Adolph von Kalinowsky,
Lieutenant im 23. Inf.-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Nachmittag um 4 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Friederike, geborne Friedländer, von einem munteren Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 3. August 1845.
W. Neuländer.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren Mädchen, erlaube ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
S. Dienstfertig.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Nachmittags 4 Uhr wurde meine geliebte Frau, Dittlie, geb. John, von einem gesunden Mädchen schwer, aber glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden hierdurch, statt jeder besondern Meldung, mittheile.
Breslau, den 4. August 1845.
Heinr. Ludw. Schlarbaum.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen um 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Heidemann, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich meinen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Lüben, den 3. August 1845.
Strauß, Justiz-Kommissarius.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besondern Meldung.)
Heute in der ersten Morgenstunde starb unser geliebtes jüngstes Kind Hugo, in dem zarten Alter von 2 Jahren 7 Monaten.
Dieses zeigen allen theuren Verwandten und Bekannten ergebenst an, um stille Theilnahme bittend:
v. Paczensky u. Tenczin und Frau.
Boroschau, den 1. August 1845.

Folgende nicht zu bestellenden Stadtbrieft:
1. Herrn Pfarrer Dr. Hoffmann,
2. Musiklehrer Weigt,
3. Schape,
können zurückgefordert werden.
Breslau, den 4. August 1845.
Stadt-Post-Expedition.

Im Weiß'schen Lokale
(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Dinstag den 5. August:
Großes Gartenfest
der steyermärk. Musik-Gesellschaft,
unter Mitwirkung eines gut und stark besetzten Sängersonnals und
Verloosung mehrerer Gewinne.
Anfang 5 Uhr.
Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr.
Die Vertheilung der Gewinne geschieht um 9 Uhr.

Nicht zu übersehen.
Eine drei Wochen gehende Pendeluhr mit Flötenwerk, 11 Stücke und zwar jede Stunde selbst spielend, in antiquem Gehäuse; ein 6 1/2-öktaviger Mahagoni-Flügel und ein Auszieh-Tisch zu 24 Personen, ist billig zu verkaufen:
Altstädterstraße Nr. 46 im Gewölbe.

Niederschlesische Zweigbahn.

Der Umstand, daß noch in diesem Jahre mit dem Oberbau begonnen werden soll, macht bedeutende Zahlungen nothwendig, weshalb wir mit Beziehung auf § 8 unsres am 8. November v. J. Allerhöchst bestätigten Statuts die Aktionäre unserer Gesellschaft hierdurch auffordern:

Zehn Prozent des Betrages einer jeden Aktie als sechsten Einchuß auf dieselbe in den Tagen vom 5. bis incl. den 10. September d. J. mit Ausschluß des Sonntags, Vormittags zwischen 9 bis 1 Uhr, entweder an die Herren Gebrüder Weit u. Comp. in Berlin, Neue Promenade Nr. 10, oder an unsere Haupt-Kasse hier selbst

bei Vermeidung der in dem § 11 des Statuts angeordneten Nachteile zu zahlen und dabei die über die früheren Einchuße sprechenden Quittungsbogen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen, auf welchem, außer den Nummern der Quittungsbogen, auch der summarische Betrag der mit denselben eingehenden Zahlung zu vermerken ist. Eins von diesen Verzeichnissen wird zurückbehalten, das zweite quittirt sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst, auf welchen von einem Direktions-Mitgliede, dem Haupt-Rendanten Meyer und dem Kontrolleur Giesel quittirt werden wird, erfolgt durch die Herren Gebrüder Weit u. Comp. in Betreff der bei denselben eingereichten Quittungsbogen vom 22. September c. ab, bei unserer Haupt-Kasse aber 3 Tage nach der Einlieferung, gegen Retradition der Interims-Quittung an den Präsentanten der letzteren.

Die auf die bisherigen Einchuße fallenden Zinsen sind mit 7 Sgr. 6 Pf. in Anrechnung zu bringen, mithin nur 9 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf. auf jeden Quittungsbogen einzuzahlen. Die fernere Verzinsung läuft vom 11. September c. ab.

Wir sind übrigens bereit, während dieses Einzahlungstermins volle Einzahlungen auf die Aktien anzunehmen. Diejenigen Aktionäre, welche eine solche zu machen beabsichtigen, haben dies auf den Verzeichnissen zu vermerken und außer dem Einchuße von 55 Rthl. eine Zinsvergütung von 15 Sgr. 10 Pf. pro Quittungsbogen zu erlegen. Demnach sollen ihnen zu der oben angegebenen Zeit und an den bestimmten Orten Interims-Aktien, späterhin aber in einem noch besonders bekannt zu machenden Termine gegen Rückgabe der letzteren förmliche Aktien nebst Coupons und Dividendscheinen, erstere vom 1. Juli c. ab laufend, ausgehändigt werden.
Glogau, den 1. August 1845.

Die Direction der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

In der Buchhandlung von Josef May und Komp. ist so eben angekommen:
Rang- und Quartier-Liste
der königl. preuß. Armee für das Jahr 1845.
Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalität, Stabs- und Subaltern-Offiziere.
Preis broch. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Bei Frommann in Jena ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von Josef May und Komp. zu haben:
Die preussische Verfassungsfrage
und das nordische Prinzip.
Von einem Oesterreicher.
gr. 8. geh. 1 Rthl. 20 Sgr.

Bei Hennings u. Hopf in Erfurt erschien so eben und ist vorräthig in Breslau und Oppeln bei Graß, Barth und Comp., in Brieg bei J. F. Ziegler:
Die neuesten und elegantesten
Stickmuster in Weiß.
Gezeichnet von Ch. Leander. 1-3. Heft, enth. verzierte Buchstaben, à 10 Sgr.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) ist so eben angekommen:

Rang- und Quartier-Liste
der Königlich Preussischen Armee
für das Jahr 1845.
Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalität, Stabs- und Subaltern-Offiziere.
Geh. Preis 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Bei A. Goschorsky in Breslau (Albrechtsstr. Nr. 3) ist so eben angekommen:
Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß. Armee für 1845.
Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalität, Stabs- und Subaltern-Offiziere. 8. Geh. Preis 1 Rthl. 7 1/2 Rthl.

Die 5te Einzahlung von 10 % auf
Sächs.-Schlesische Interims-Aktien
besorgen bis incl. den 26. Aug. c. gegen billige Provision:
Gebr. Guttentag.

Omnibus-Wagen.

Vom 3. August c. ab wird täglich ein für 22 Personen zierlich und bequem eingerichteter Wagen durch die Matthiasstraße, das Oberthor, die Schmiedebücke, die Albrechts-, Bischofs- und Ohlauer Straße nach den Bahnhöfen gehen, und von dem Oberschlesischen Bahnhofe nach jebermaliger Ankunft der Bahnzüge auf demselben Wege zurückkehren. Das Fahrgehalt beträgt für die Person mit oder ohne Gepäck, gleichviel wo sie ein- oder aussteigt, 2 Sgr. So lange der Wagen noch nicht völlig besetzt ist, wird neben dem Kutscher eine Fahne stecken, und wird, so lange diese Fahne aufgesteckt ist, der Kutscher auf jeden Anruf still halten. Im Innern des Wagens befindet sich eine Vorrichtung, durch welche jeder Passagier das Stillhalten des Wagens bewirken kann. Das Weitere besagen die Anschlagzettel.

Table with 2 columns: Fahrstunden des Omnibus-Wagens Nr. 1 bis Ende Septbr. 1845. and 2 sub-columns: Hin-fahrt and Rück-fahrt. Rows include Früh, Mittag, and Abends with specific time slots.

\*) Da der zweite Bahnzug von Ohlau um 5 Uhr Abends ankommt, und der dritte Zug um 6 Uhr abgeht, so mußte diese Hin-fahrt 2 Stunden vor Abgang des Zuges festgesetzt werden.

Der erwartete zweite große Transport der beliebten
Betheschen weißen Soda-Seifen
ist eingetroffen und offerire ich solche in Kisten und auch ausgewogen billigt.
Gerhann Theodor Scholke, Comtoir: Albrechtsstr. Nr. 45.

Dem mit unsrer Musikalienhandlung verbundenen, durch die allerbilligsten Bedingungen sich auszeichnenden und durch ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut
können täglich Theilnehmer beitreten.
F.E.C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 13.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in Leipzig durch Hrn. C. F. Frische, wie durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

Elegie
am Grabmale des hochseligen Königs
Friedrich Wilhelm III.
in drei Gesängen.
Ein Vermächtniß dem deutschen Volke
von Carl W. Musch.
Preis 10 Sgr.

Die
Produktion des Alkohols
aus Kartoffeln und Getreide
vermittelt zweier einfacher natürlicher Gährungen vorzugsweise aus ihren Faktoren, ohne alle Anwendung von Bier-, Press- oder Pfund-Hefen, des Natrons und sonst gebräuchlicher Ingerdienzen, erfunden und nach mehrjähriger Praxis treu dargestellt
von Carl u. Bernhard Gebrüder Musch.
Preis 5 Thlr.

Juristische Haus-Lexikon
für alle diejenigen, welche sich mit den juristischen Ausdrücken und ihren Bedeutungen näher vertraut machen wollen, unter Hinweisung auf die betreffenden Gesetze.
Nebst einem Anhange, enthaltend:

- 1) Eine kurze Anweisung, wie man das bei Gerichten und anderen Behörden gebräuchliche Journal oder den Tageszettel entbehrlich machen kann, und
2) eine Darstellung sämtlicher Militär-, Verwaltungs- und Justiz-Behörden im preuß. Staate und anderer Resport-Verhältnisse.
Von C. F. W. Bartsch.
Vollständig in einem Bande oder in 8 vierwöchentlichen Lieferungen zu 4-5 Bogen.
Preis jeder Lieferung 5 Sgr.
Wollstein, im Juli 1845.
A. Alexander.

Bekanntmachung
wegen nochmaliger Licitation zur Verdingung des Papierbedarfs zum Dienstgebrauch der kgl. Regierung auf die 3 Jahre 1846/48.

Da die am 20. v. M. stattgefundenen Licitation wegen Lieferung des Papierbedarfs zum Dienstgebrauch der unterzeichneten königl. Regierung auf die nächsten 3 Jahre 1846/48 nicht befriedigt hat, so ist eine neue Licitation beschlossen worden, wozu der Termin auf den 18. August d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Regierungsgebäude vor dem dazu ernannten königl. Kommissarius, Herrn Regierungs-Assessor Schaefer, hierdurch festgesetzt wird. Die Lieferungsbedingungen bleiben im Wesentlichen dieselben, welche bei der frühern Licitation zum Grunde gelegt worden, und werden im Termin besonders bekannt gemacht werden, zu dessen Wahrnehmung wir sichere und kautionsfähige Unternehmer hierdurch auffordern.
Breslau, den 24. Juli 1845.
Königliche Regierung.

Bekanntmachung.
Zur Verdingung der Mauer- und Zimmerarbeiten für den Bau eines Mehlmagazins auf dem Hofe der Vordermühle hieselbst, so wie zur Lieferung der dazu erforderlichen Holzmaterialien an mindestdfordernde kautionsfähige Unternehmer ist ein Termin auf Donnerstag den 7. d. M. Nachmittags 5 Uhr im rathshauslichen Fürstensaale anberaumt. Die Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen sind in unserer Dienststube ausgelegt.
Breslau, den 3. August 1845.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Vom 1. August ab sind die Abonnementspreise für dieses Jahr auf die Hälfte ermäßigt, sowohl in der Damen- als Herren-Schwimm- und Badeanstalt. Dies zur gefälligen Kenntnissnahme besonders derjenigen, welche noch schwimmen zu lernen gesonnen sind.
Kallenbach,
Matthiasplatz Nr. 3 und
Hinterbleiche Nr. 3.
Eine starke Drehbank und 3 Schraubstöcke sind billig zu verkaufen Oberstraße Nr. 26.

**Öffentliche Bekanntmachung.**

Den unbekanntem Gläubigern des am 11. März 1844 zu Reichensbach verstorbenen Kreis-Steuer-Einnehmers und Majors a. D. Ernst Klose wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Theil I. des Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Mit-Erben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 21. Juni 1845.  
Königliches Pupillen-Kollegium.  
Gr. Rittberg.

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Mathiasstraße Nr. 37 belegenen, dem Erbsassen Joseph Aloys Ritzke gehörigen, auf 5639 Rthl. 3 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 12. September d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Freiherrn v. Bogten in unserem Parteilzimmer anberaunt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. Februar 1845.  
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

**Aufforderung.**

Der in unsern früheren Bekanntmachungen vom 7. Februar und 7. Mai c. im öffentlichen Anzeiger des Breslauer Regierungs-Amtes Blattes Nr. 7, Seite 96 und Nr. 20 Seite 356 gedachte Inquisit hat fernereit angegeben, daß der von ihm am 1. August pr. auf Nachforschender Feldmark unweit Schweidnitz erschlagnen Gänsewäcker, ein Fleischergeselle, Johann Julius Zekke, zuletzt in Meseritz in Arbeit gewesen, was er aus dem bei demselben vorgeschundenen Fremdenzettel ersuchen demnach alle wohlthätigen Magistrate und resp. Polizeibehörden die über denselben (angeblichen Fleischergesellen Zekke), seinen Geburtsort und Aufenthalt etwa Nachricht ertheilen könnten, diese uns bald möglichst mittheilen zu wollen. Namentlich werden die Anverwandten des gedachten Zekke ebenfalls zu dieser Anzeige herdurch aufgefordert, mit dem Bemerkten, daß ihnen keine Kosten dadurch veranlaßt werden.

Breslau, den 31. Juli 1845.  
Das Königl. Inquisitoriat.

**Freiwillige Subhastation.**

Das den 3. sid. or. Morizchen Erben gehörige, sub Nr. 23 auf der Fischerei hieselbst belegene sogenannte Archidialonats-Worwerk, laut der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe auf 11,488 Rthl. 16 Sgr. 8 Pf., gerichtlich abgeschätzt, soll auf

den 4. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Instruktionsszimmer Nr. 3 vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Seibt Behufs der Auseinandersetzung der Besizer im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Duppeln, den 18. Februar 1845.  
Königliches Land- und Stadtgericht.

**Auktion.**

Am 6. August c., Vorm. 9 Uhr, sollen auf dem Pachthofe 4 Risten Kattzeinfest, 2 Fässer Mandeln, 6 Fässer und 24 Säcke Kaffee, 3 Fässer Rosinen, 1 Faß Baumöl, 1 Sack Cacao, 1 Sack Ingwer, 3 Ballen Nelken, 2 Ballen Pommeranzenschalen u. 2 Risten Thee, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Juli 1845.  
Mannig, Auktions-Kommissar.

**Jagd-Verpachtung.**

Die Feldjagd des Dom. Seifersdorf, 1/4 Meile von Leisewitz und 3/4 Meilen von Dylau, nahe der Eisenbahn gelegen, soll vom 1. Septbr. d. J. ab verpachtet werden. Pachtlastige werden zum Bietungs-Termin den 16. August d. J., früh 9 Uhr, nach Dylau in den Gasthof „zur Stadt Berlin“ eingeladen.

**Offene Lehrerstelle.**

Bei der hiesigen jüdischen Elementarschule ist die Stelle eines Lehrers der ersten Klasse vacant, und vom 1. Octbr. c. ab zu besetzen. Geprüfte Lehrer, die auch Zeugnisse über ihre Fähigkeit zum Unterricht im Hebräischen und Religion beibringen können, wollen sich unter postoffener Einsendung derselben bei dem unterzeichneten Vorstände melden.

Gleiwitz, den 3. August 1845.  
Der Vorstand der jüdischen Elementarschule.

Ein solider, thätiger und umsichtiger Geschäftsmann, der sich gegenwärtig für den Absatz verschiedener Fabrikate im Innern Deutschlands interessiert und von renommierten Häusern auf das Vortheilhafteste empfohlen wird, wünscht sich Ende des Jahres in Hamburg niederzulassen. Derselbe besitzt auf diesem Platz die Bekanntheit der meisten und bedeutendsten Häuser, welche Export-Geschäfte in deutschen Erzeugnissen betreiben. Diejenigen Herren Fabrikanten, welche in Hamburg Verbindungen zum Absatz ihrer Fabrikate anzuknüpfen wünschen, werden ersucht, ihre Adressen mit „A. C. Magdeburg“ versehen, per Post einzusenden.

**Auktion.**

Der am 2. August in Nr. 8 Friedrich-Wilhelmstraße, erste Etage, angelegte Verkauf von Militär-Effekten eines verstorbenen Artillerie-Offiziers ist ausgelegt worden und soll Donnerstag Nachmittag 5 Uhr, als den 7. hujus ebendasselbst erfolgen.

**Fürstens Garten.**

auf Verlangen Dienstag den 5. August 1845: Große Schlachtmusik von Kühn, durch 60 Musiker der 6. Artillerie-Regimade aufgeführt, vorher von Nachmittags 3 Uhr an:

Concert der 3 vereinigten Artillerie-Musik-Chöre von Meisse, Glas, Breslau.  
Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Heute, Dienstag den 5. August,

**im Gante-Garten:**

Gymnastische, athletische, herkulische und akrobatische Kunstvorstellung; wozu ergeben einladet:

C. Sauer.

**Im Restaurations-Lokale zu Stadt Berlin**

wird heute, Dienstag den 5., der Physiker Stärr, Schüler Boscos, eine Abend-Unterhaltung aus der beleuchtenden Physik zu geben die Ehre haben.  
Anfang 8 Uhr. Honorar beliebig.

**Im Prinz von Preußen,**

Mittwoch den 6ten Konzert und Kunstproduktion à la Bosco, launig dargestellt von F. Stärr aus Berlin, Schüler Boscos. Anfang 4 Uhr. Entree beliebig. Seine höflichste Einladung macht

Sittner, Cafetier, am Lehndamm.

**Gutsverkauf.**

Ein dienst- und laudemialfreies Auktialgut mit elegant massiven Gebäuden, gutem Viehstand und mehr als 200 Morgen Acker erster Klasse — so wie mehrere andere größere und kleinere Güter in der Nähe von Liegnitz — weist zum sofortigen Verkauf nach:

D. Wüstner, in Lentzschel bei Liegnitz.

Zur Verpachtung der Jagd auf der Feldmark von Groß- und Klein-Masselwitz ist auf den 5. August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in Klein-Masselwitz ein Termin anberaunt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.  
Das Wirthschaftsamt daselbst.

**Bleiröhren,**

gepresste, von 1/3 bis 5 Zoll rheinl. Weite; verzinkt und unverzinkt, in beliebiger Länge und Wandstärke, empfohlen zu Leitungen von Flüssigkeiten und Gasen unter Versicherung der billigsten Preise.  
E. F. Ohle's Erben, Hinterhäuser 17.

Ein verheiratheter Detonon, in den besten Jahren, welcher gute Zeugnisse besitzt, wünscht bald oder zu Termino Michaelis eine Stellung als Beamter, wobei er mehr auf solide Behandlung als hohen Gehalt sieht. Auch ist derselbe erbötig, einem Gutsbesitzer oder Beamten bei den begonnenen Grundbesitzgeschäften auf beliebige Zeit Hülfe zu leisten. Adressen werden frankirt unter der Chiffer S. O. poste restante Wansin erbeten.

In dem herrschaftlichen Wohngebäude zu Klein-Masselwitz ist zu Michaeli d. J. eine freundliche Wohnung im ersten Stock zu vermieten. Wagenplatz und Stallung können gewährt werden, auch ist der Besuch des Biergartens gestattet.  
Nähere Auskunft ertheilt der Wirthschafts-Inspektor Hagedorn in Klein-Masselwitz.

Ein Mittergut in der Gegend von Rimpfisch, Schweidnitz, Reichensbach, Striegau, Sauer oder Liegnitz, im Preise von circa 38,000 Rthl. wird sofort zu kaufen gesucht durch den vorm. Gutsbes. Tralles, Schuhbrücke 66.

Ein gebildetes Mädchen, welches nach dem Maße schneidert, wünscht Beschäftigung, und verspricht reele Bedienung. Das Nähere neue Schweidnitzerstr. Nr. 3 C im Sou terrain links.

Am vergangenen Sonnabend Abends ist im Auktischen Bierkeller ein Gut vertauscht worden, um dessen Rücktausch gebeten wird.

**Wanzen-Liniktur,**

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut, ein in vielen öffentlichen Anstalten und Kasernen als untrüglich bekanntes Mittel, das Glas zu 10 Sgr.  
In Breslau zu haben bei S. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

Ein in sehr gutem Bauzustande, der Post nahe gelegenes Haus, worin sich ein großes Geschäftslokal befindet und sich auf 19000 à 5% verzinst, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere im Gewölbe Eisabstr. Nr. 14.

**Verlorener Schlüssel.**

Der Finder eines am Sonntag auf dem Wege nach Dömitz verlorenen Schlüssels wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung Stockgasse Nr. 28 im Gewölbe abzugeben.

**Der gänzliche Ausverkauf der Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoiohof, dauert nur noch bis Ende dieses Monats.**

**Der Ausverkauf meines Gold- und Silber-Waaren-Lagers** währt nur noch kurze Zeit, und habe ich, um schneller gänzlich damit zu räumen, die Preise noch bedeutender herabgesetzt.  
Eduard S. Köbner, Ring Nr. 12.

Ein auswärtiger stationärer vorzüglich empfohlener Mann sucht hier einen Haushälter- und Gärtner-Posten, desgl. ein anderer eine Verforgung als Bedienter, Aufwärter oder Colporteur; das Nähere zu erfragen bei Hrn. Cafetier Meisel, Mauritiusplatz Nr. 4.

Oberstraße Nr. 29 2 Stiegen sind einige gelb und weiß gezeichnete, und einige schwarz und weiß gezeichnete englische Wächterhunde zu verkaufen.

Eine möblierte oder auch unmöblierte schöne Stube nebst Cabinet, ist für einen einzelnen Herrn zu Michaeli abzulassen. Das Nähere sagt F. W. Zaruba, Ring Nr. 48.

Neu gemelte Ziegen mit ihren Jungen und ein Bock sind zu verkaufen. Michaelisstr. Nr. 15 beim Gärtner.

**Boden und Bauhütt**

sind gegen Trinkgeld sofort abzuholen Reuschestraße Nr. 45, 3 Linden, im Hofe.

Eine seit mehreren Jahren benutzte Schlosserwerkstätte ist zu Michaeli anderweitig zu vermieten. Das Nähere beim Eigentümer Neu-Schneinig, Ufergasse Nr. 37.

Mauritiusplatz Nr. 7 ist ein auf das bequemste eingerichteter, großer, schöner, staubfreier Wäschetrocknenplatz billig zu benutzen.

Eine Stube nebst Cabinet, mit und ohne Möbel, ist Oberstraße Nr. 27 zu vermieten; das Nähere daselbst im 1. Stock zu erfragen.

Neue Weltgasse Nr. 40, Ecke der Nikolai-Straße, ist eine möblierte Wohnung zu vermieten und bald zu beziehen.

Es ist eine Wohnung in der Nikolai-vorstadt jenseits der eisernen Brücke Nr. 2, par terre, von 4 Stuben zu Michaeli zu beziehen; auch kann Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden. Das Nähere hierüber in demselben Hause 2 Treppen.

**Zu vermieten**

und Michaeli zu beziehen ist Feldgasse Nr. 7 die erste Etage, im Ganzen oder auch getheilt. Das Nähere beim Haushälter.

Am Ringe Nr. 10/11 sind Gewölbe zu vermieten.

Im goldenen Löwen am Laventzen-Platz sind noch Wohnungen, jede von 4 heizbaren anständigen Zimmern, zu vermieten, und Michaeli d. J. zu beziehen.

Zu vermieten ist am Freiburger Bahnhof: eine Remise und Pferdehals; zwei Böden, welche sich zum Sortiren von Lumpen eignen; eine Lohnkutschergelegenheit und offene Lagerplätze.  
Näheres Herrenstraße Nr. 7 zwei Treppen.

**Angekommene Fremde.**

Den 3. August. Hotel zum blauen Hirsch: Frau General von Chlapowska aus Schweidnitz. Hr. Direktor Unger a. Neubred. Hr. Bürgermeister Hertrumpf a. Hirschberg. Hr. Fürstenth.-Ger. Assessor Dagner a. Plesch. Hr. Partik. von Ostrowski. Hr. Einwohner Mirowski a. Krafau. Hr. Expeditur Melger a. Gleiwitz. — Hotel de Silesie: Herren Gutsb. Gr. v. Pfeil a. Vogelzfang, Stieglitz a. Sobotta. Gutsbesitzerinnen von Frankenberg a. Ober-Gräditz, v. Glazis a. Rosen. Hr. Dr. Kränzel aus Jossy. — Hotel zur

goldenen Gans: Frau Gr. v. Szembek, Fr. v. Stotnicka, Fr. v. Miroszewska und Dr. Dr. Krewzer aus Krafau. H. Gutsb. Gr. v. Potulicki a. Potulitz, v. Niemojewski aus Stawick. v. Jeszchwig aus Ober-Peilau, v. Gorczynski a. Wadowitz. H. Geh. Sanitätsrath Ratorp u. Kaufm. Jakob a. Berlin, Zeltich aus Döber, Feg aus Frankfurt a. M. H. Privatdozent v. Kleczkowski u. Gutsbesitzer Sohn Gr. von Dzieduszycki aus Lemberg. Fr. v. Monczynska a. Polen. — Hotel zum weißen Adler: H. Gutsb. Niesch aus Langheimsdorf, Weirich a. Weisig, Weirich a. Niebusch. H. Referendar. Weirich und Justiz. m. m. Mors a. Berlin. H. Kaufm. Porsch a. Mainz, Solomon u. Wendisch a. Posen, Groos a. Slogau, Wegel a. Hanau, Reinhard a. Leipzig, Stöber aus Heydensfeld. Hr. v. Schumlanek a. Petersburg. Fr. von Glabisch a. Brascha. — Hotel zu den drei Bergen: H. Kaufm. Schwanbeck a. Beuthen, Jost u. Neubert a. Berlin, Winkopp a. Leipzig, Arnland a. Ebersfeld, Commichau a. Barmen, Gleiwitz a. Magdeburg. Hr. Zimmerm. Scholz aus Pönanau. — Deutsches Haus: Hr. Kammerherr v. Michaelis aus Trachenberg. H. Gutsb. Moller u. Rand. Broderfen a. Kopenhagen. Hr. Eigenthümer Kotczynski a. Studziewo. — Hotel Saxe: Fr. Gutsb. v. Wollitz u. H. Gutsb. Radonski a. Gr.-Bez. Posen, Blasius a. Alerandernis. Hr. Rentant Hoppe aus Rawitsch. Hr. Lehrer Steiner a. Schmellwitz. — Zwei goldene Löwen: Hr. Banq. Schweizer a. Meisse. H. Kaufm. Söniger aus Rybnick, Geisenheimer u. Mehlich a. Sauer. — Goldener Lecht: Hr. Kaufmann Friedrich aus Kostenbluth. Hr. Gutsb. Friedrich a. Lahn. Hr. Partikulier Fugel a. Frankfurt a. D. — Stadt Freiburg: Hr. Kommerzien-Rath Hirschberg a. Königsberg. Hr. Dekon. Seidel aus Berlin. Hr. Partik. Burghardt aus Altwasser. — Weißes Roth: Hr. Fabrikant Köhler a. Leipzig. H. Jngen. Fischer und Rambohr a. Liegnitz. — Goldener Baum: Hr. Insp. Mössers a. Postelwitz. — Weißer Storch: Hr. Kaufm. Kramer a. Ratibor. Privat-Logis. Oberstr. 8: Hr. Schauspieler Schöbel.

**Geld- & Effecten-Cours.**  
Breslau, den 4. August 1845.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louis'd'or	—	—	111 1/2
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 5/8	—	—
Wiener Banco-Noten à 100 Fl.	105 1/2	—	—
Effecten-Course.		Zins	tuss.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100 1/3	—
Seehd.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obl.	3 1/2	99 1/3	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	91 1/3	—
Groscherz Pos. Pfandbr.	—	—	104 1/4
dito dito dito	3 1/2	—	97 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 1/3	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103 1/3
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3 1/2	98 1/2	—
Disconto	—	4 1/2	—

**Universitäts-Sternwarte.**

3. August 1845.	Barometer		Thermometer				Wind.	Gewöl.		
	3.	4.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.					
Morgens 6 Uhr.	27" 8, 44	+ 16	5	+ 12	2	0	5	90	W	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	9, 50	+ 16	8	+ 13	6	1	4	21	W	"
Mittags 12 Uhr.	10, 00	+ 17	0	+ 14	3	2	9	21	W	"
Nachmitt. 3 Uhr.	10, 08	+ 18	0	+ 18	4	5	6	5	W	heiter
Abends 9 Uhr.	10, 08	+ 17	0	+ 17	1	3	5	5	W	halbheiter

Temperatur: Minimum + 12, 2 Maximum + 18, 4 Ober + 16 5

**Getreide-Preise.**

Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
Weiß. Weiz.	1 Rl. 26 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 21 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 26 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.
Weizen:	1 Rl. 26 Sgr. — Pf.	1 Rl. 21 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	—	—	—
Hafet:	— Rl. 26 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	—	—